

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Anm. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellenangebote . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 87

Halver, Freitag, 15. April 1955

1955

„Österreich wird frei!“

Raab hatte in Moskau Erfolg

Dreitägige Verhandlungen beendet - Staatsvertrag steht nichts mehr im Wege - Kriegsgefangene kehren heim

dmt. Moskau, 15. April

Die österreichische Regierungsdelegation unter Führung von Bundeskanzler Raab hat am Donnerstag ihre dreitägigen Verhandlungen mit der Sowjetregierung über das Schicksal Österreichs erfolgreich beendet und fliegt Freitag vormittag von Moskau nach Wien zurück.

Nach amtlicher österreichischer Mitteilung sind sich die Sowjetunion und Österreich einig in der Auffassung, daß einer Unterzeichnung des Staatsvertrages, der Österreich Frieden und Freiheit bringen soll, nichts mehr im Wege steht. Die Verhandlungspartner erzielten ferner Uebereinstimmung über die Notwendigkeit einer Garantie gegen einen neuen Anschluß Österreichs an Deutschland. Schließlich besteht Einvernehmen darüber, daß Österreich künftig keine fremden militärischen Stützpunkte auf seinem Boden duldet und selbst allen militärischen Blocks in Ost und West fernbleibt. Bundeskanzler Raab richtete Donnerstagabend eine telefonisch nach Wien übermittelte Botschaft an das österreichische Volk, in der er erklärte: „Österreich wird frei. Unsere Kriegsgefangenen werden die Heimat wiedersehen.“

Den festlichen Abschluß der österreichisch-sowjetischen Verhandlungen bildete ein glänzendes Bankett, das Ministerpräsident Marshall Bulganin Donnerstagabend zu Ehren der Wiener Gäste im Kreml gab. An dem Empfang, der fünf Stunden dauerte, nahmen außer der gesamten Sowjetregierung auch die höchsten Militärs, unter ihnen Marschall Schukow, und die höchsten Parteiführer, unter ihnen der erste Sekretär der Sowjet-KP, Chruschtschew, teil.

Im westlichen Ausland wurden die Nachrichten aus Moskau positiv, aber mit Zurückhaltung aufgenommen. Bonner Regierungskreise begrüßten die österreichischen Erfolge und sprachen die Hoffnung auf weitere Schritte zu einer internationalen Entspannung aus. In London und Washington herrschte vorsichtiger Optimismus, da man erst das für Freitag angekündigte Abschluß-Kommuniqué abwarten wollte.

Der persönliche Sekretär des österreichischen Bundeskanzlers, Dr. Steiner, sagte Donnerstagabend in Moskau vor Journalisten, Raab sei sehr glücklich über den Ausgang der Gespräche. Der österreichische Staatssekretär Kreisky betonte, man könne jetzt auf Viermächte-Verhandlungen hoffen.

lungen hoffen. Einzelheiten über die österreichisch-sowjetischen Verhandlungen will Bundeskanzler Raab der Presse Freitag vormittag vor seinem Abflug mitteilen. Die österreichische Delegation wird Moskau um elf Uhr Ortszeit (zehn Uhr deutscher Zeit) verlassen.

Im Laufe des Freitags werden die österreichi-

sche Botschaft in Moskau und das sowjetische Außenministerium gleichzeitig ein gemeinsames Kommuniqué über die Verhandlungen herausgeben. Das Kommuniqué sollte ursprünglich schon Donnerstag veröffentlicht werden. Die Verzögerung wurde mit Schwierigkeiten bei der Formulierung der Texte begründet. Österreichische und sowjetische Diplomaten saßen noch in der Nacht zum Freitag zusammen, um den endgültigen Wortlaut der österreichisch-sowjetischen Abschlusserklärung zu fixieren.

Adenauer akzeptiert Pinays Vorschlag

Treffen in Bonn am 29. April — Wirtschaftsfragen als Hauptthema der Gespräche

dmt. Bonn, 14. April

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem französischen Außenminister Pinay mitgeteilt, daß er mit dessen Vorschlag einverstanden sei, einen zweitägigen Gedankenaustausch am 29. und 30. April in Bonn vorzunehmen.

Obwohl die Tagesordnung noch nicht feststeht, weil die gegenwärtigen französisch-saarländischen Wirtschaftsverhandlungen und das Problem der Röchling-Werke bis Ende des Mo-

nats noch nicht abgeschlossen sein dürften, ist soviel wie sicher, daß im Vordergrund der Bonner Gespräche die noch offenen Fragen im Saarabkommen und die Frage der Neuwahl oder der Amtsverlängerung des Präsidenten der Hohen Behörde der Montan-Union, Monnet, stehen werden. Die Franzosen werden eine große Anzahl Wirtschaftssachverständiger mitbringen, weil der Schwerpunkt der Gespräche auf den Wirtschaftsfragen liegen wird.

Dänemark stimmt den Verträgen zu

Erste Lesung verlief positiv — Abstimmung am Freitag

dpa. Kopenhagen, 14. April

Das dänische Folketing sprach sich am Donnerstag in erster Lesung mit der Mehrheit seiner Fraktionen für eine Regierungsvorlage aus, die den Eintritt der deutschen Bundesrepublik in die NATO und die Wiederbewaffnung Deutschlands vorsieht. Die Debatte dauerte sechs Stunden und wurde der Geschäftsordnung des dänischen Parlaments entsprechend ohne Abstimmung beendet. Abgestimmt wird erst am Ende der zweiten und letzten Lesung am Freitag.

Die Wortführer der drei größten Parteien — Sozialdemokraten, Venstre (Liberales) und Konservative — stimmten darin überein, daß die Beteiligung Deutschlands an der westlichen Verteidigung auch für Dänemark von politischem

und militärischem Wert sei. Ein Antrag der Sozialliberalen (Radikale Venstre) und der Rechtsstaatspartei, die Frage der Ratifizierung nach der ersten Lesung durch Volksabstimmung entscheiden zu lassen, wurde abgelehnt.

Gegen die Ratifizierung sprachen sich nur die Kommunisten und Sozialliberalen aus. Ministerpräsident Hansen bezeichnete die Kampagne gegen die Pariser Verträge als „einseitig und gefühlsbetont“. Auch nach der Ratifizierung, sagte er, werde es möglich sein, mit der Sowjetunion ins Gespräch zu kommen. Durch die Aufnahme Deutschlands in die NATO würden die demokratischen Kräfte in Deutschland gestärkt. Würde man der Bundesrepublik die Aufnahme in die NATO verweigern, so würde dies nur die Interessen der radikalen Kreise in Deutschland fördern.

Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru sagte am Donnerstagabend in Neu Delhi, die Welt lebe im Schatten einer drohenden Vernichtung. „Aber wer auf die Atombombe vertraut, wird durch die Atombombe umkommen.“

Drei Ueberlebende und sechs Leiden geborgen

Flugzeugwrack von Tauchern untersucht — Absturz-Ursache bleibt rätselhaft

dmt. Singapur, 14. April

Am Donnerstag trafen die drei Ueberlebenden des Flugzeugunglücks in der Malayensee mit der britischen Fregatte „Dampier“ in Singapur ein. Die Fregatte brachte außerdem die sterblichen Ueberreste von sechs noch nicht identifizierten

Flugzeuginsassen mit, die an der Absturzstelle auf dem Wasserspiegel trieben.

Bei den drei Ueberlebenden handelt es sich um Mitglieder der Flugzeugbesatzung, die sich aus dem Flugzeugwrack befreiten und auf Schwimmwesten in acht Stunden die sechs Kilometer lange Strecke bis zu einer kleinen Insel zurücklegen konnten, wo sie dann mit Fischerbooten zur „Dampier“ gebracht wurden. Die drei machten einen sehr erschöpften Eindruck, trugen Verbände und Pflaster und durften nicht mit Journalisten sprechen. Sie sollen erst für die offizielle Untersuchung des Unglücks zur Verfügung stehen.

Die Unglücksursache ist noch immer rätselhaft. An die rothinesische Behauptung, es handle sich um einen Sabotageakt, glaubt man in Singapur kaum. Auch in dem zehn Meter unter dem Wasserspiegel liegenden Flugzeugwrack, das von Tauchern untersucht wurde, konnte bisher kein Material gefunden werden, das die Unglücksursache klären könnte.

Im gestohlenen Flugzeug geblüht

dmt. Regensburg, 14. April

In der Nacht zum Donnerstag starteten zwei Tschechen, die nach Westdeutschland flüchten wollten, mit einem angeblich gestohlenen Sportflugzeug auf dem Flugplatz Kolln in der CSR und landeten nach Tagesanbruch auf einem Acker im niederbayerischen Landkreis Rottenburg. Das Flugzeug wurde von amerikanischen Dienststellen sichergestellt. Die Tschechen baten die Amerikaner um Asyl.

Pankow will mit Bonn direkt verhandeln

Dr. Suhr berichtete dem Kanzler — Bonn hofft noch auf Einigung

dmt. Berlin, 14. April

Bei der mehrstündigen Aussprache zwischen den Vertretern der Bundestreuhandelsstelle Berlin und den Vertretern des Sowjetzonenhandelsministeriums in Ostberlin erklärten die letzteren sich am Donnerstag als nicht zuständig für Verhandlungen über die Straßengebühren, sondern nur als zuständig für Interzonenhandel.

Die zuständigen Bundesbehörden hatten die Treuhandsstelle angewiesen, die Gespräche über den Interzonenhandel nur wieder aufzunehmen, wenn zunächst der Protest Bonns gegen die Straßengebührenerhöhung beraten würde. Die Ablehnung hatte den vorläufigen Abbruch der Interzonenhandelsgespräche zur Folge.

Am Donnerstag empfing Dr. Adenauer den Westberliner Bürgermeister, Dr. Suhr, mit dem er in Gegenwart von Staatssekretär Dr. Westrick vom Bundeswirtschaftsministerium die durch die Straßengebührenerhöhung in der Sowjetzone entstandene Lage im Hinblick auf die Versorgung Westberlins erörterte. Der Bundeskanzler verwies darauf, daß in den zwischen den Westmächten und der Sowjetunion abgeschlossenen Verträgen von 1949 die Freiheit der Verbindung mit Westberlin durch die Sowjetunion ausdrücklich garantiert sei. Die Westmächte würden durch unmittelbare Verhandlungen mit der Sowjetregierung sicherstellen, daß diese Verträge auch durch die Pankower Regierung eingehalten würden. Von der westdeutschen Wirtschaft müsse erwartet werden, daß sie sich durch die Straßengebührenerhöhung in keiner Weise am Verkehr mit Westberlin oder an der Vergabe von Aufträgen dorthin hindern lasse. Dr. Suhr unterrichtete den Kanzler über seine an den Vortagen geführten Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren der Westmächte.

Wie wir ergänzend hierzu erfahren, scheinen weder die Bundesregierung noch die Regierungen der drei Westmächte geneigt zu sein, wegen der Pankower Kampfmaßnahme gegen den Inter-

zonenverkehr eine Verschlechterung der Verhandlungsatmosphäre mit der Sowjetunion zu riskieren. Allen westlichen Regierungen ist offensichtlich mehr daran gelegen, baldigst zu einer umfassenden Ost-West-Aussprache zu kommen, als in der Straßengebührenerhöhung die Dinge auf die Spitze zu treiben und dadurch die Aussichten für eine allgemeine Verständigung — besonders in der Deutschlandfrage — zu verschlechtern. In Bonner Finanz- und Wirtschaftskreisen vertritt man zudem die Auffassung, daß es möglich sein müsse, die durch die Straßengebührenerhöhung eingetretene zusätzliche Belastung des Berlin-Verkehrs mit etwa 35 Millionen DM im Jahr aufzubringen, ohne die hohe Politik damit zu belasten.

Gérard Philipe - „Held der Sowjetunion“

„Fanfan, der Husar“ ist ein italienisch-französischer Gemeinschaftsfilm, in dem der französische Schauspieler Gérard Philipe die männliche Hauptrolle übernommen hatte. Der Film lief auch in Deutschland und fand viel Beifall. Die Handlung:

Ein sehr vitaler und freiheitsliebender junger Mann soll zu den Soldaten. Mit viel List und unterstützt von einem handfesten Säbel setzt er sich gegen die Werber zur Wehr, gerät aber doch in die Mühle des Kasernendrills, verprügelt Feldwebel und Offiziere, raucht, liebt und reitet über die Szene, um zum Schluß durch eigene Dummheit wider Willen eine Phantasieschlacht des 18. Jahrhunderts siegreich zu entscheiden. Das Ganze, eine Parodie auf den Militarismus, ein Schwank gegen Dienstpflicht und Kommiß, gut gemacht und leicht verdaut.

Dieser Film lief kürzlich auch in verschiedenen Lichtspieltheatern in Moskau. Die Zeitschrift „Sowjetskaja Kultura“ schrieb dazu: „Der Held wird hier durch einen jungen talentvollen Schauspieler dargestellt, der die Herzen der Besucher

im Fluge gewann. Er personifiziert die Seele der Patrioten in jedem Volke, er ist fortschrittlich in seinem Handeln. Mit seinem ganzen Können und seinem Temperament stellt sich Gérard Philipe hier in den Dienst des Kampfes, den die Patrioten Frankreichs gegen die deutsche Wiederbewaffnung führen.“

Gérard Philipe wurde also zum Filmhieb Nummer eins des russischen Volkes erklärt. Das ist verständlich. Aus zwei Gründen: Erstens ist er ein blendender und sehr sympathischer Schauspieler. Und zweitens: in der Sowjetunion muß ja ein junger Mann populär werden, der sich — wenn auch nur im Film — so tapfer seine persönliche Freiheit erkämpft, der sich dem Militärdienst mit List und Gewalt entzieht und der den Generalen und Feldwebeln einen Streich nach dem anderen spielt.

Ob man das bedacht hat, als die Filmkontrolle in Moskau diesen Streifen für die Sowjetunion freigab? Vielleicht wurde hier eine „Kanone“ importiert, die leicht nach hinten losgeht. (PoB)

WORTE DER BESINNUNG

Welch größere Wohltat kann man einem suchenden Menschen erweisen, als daß man ihm den Weg zu seinem eigenen Ich finden hilft.

Kant

Verkehrshindernis

Hasso ist schwarz wie die Nacht. Vom Scheitel bis zur Sohle. So wie es sich für einen echten Schifferhund gehört, wenn er sich einmal für diese Farbe entschieden hat. Ein Tier, das Gemüt hat, den neun Monate alten Horst bewacht, wenn er in seinem Körbchen liegt und diese miesen ersten Frühjahrsstöße verschläft, das aber eine schauderhafte Neigung zum Fressen hat. Hasso satt zu kriegen ist ein Kunststück, das seltener gelingt als etwa eine große Nummer in einem Zirkus-Unternehmen.

Jüngst hatte sich der Rüde selbständig gemacht. Am helllichten Mittag war er ausgebrochen, hatte seine Bewachungspflichten gegenüber dem Stamthalter der Familie in den Wind geschrieben und war auf Fährte gegangen. Irgendwas mußte ihm in die Nase gestiegen sein.

Sein Spürsinn ist überragend. Wenn Hasso ausreißt, dann — das wissen nicht nur die Besitzer, sondern auch Nachbarn und Freunde — trifft man ihn todsicher vor der Küche irgendeiner Gastwirtschaft, wenn er mit den treuesten Augen der Welt in die Höhe schielt und darauf wartet, daß man ihm eine zünftige Kalbsknochen — es braucht gar nicht einmal allzu viel Fleisch an den Knochen zu sein — vor die prächtigen Tatzen wirft.

So auch diesmal. Der „Schwarze“ hatte sich gar keinen weiten Weg gemacht. Und da stand er nun zu mittäglicher Stunde. Gerade auf dem Fahrdamm, den Blick in die Höhe. Es kümmerte Hasso nicht, daß ein dicker Laster sich näherte. Sein Glück, daß der Fahrer ebensoviel Gemüt hatte wie der Hund. Er nahm das Gas weg, grünte verschmitzt in sich hinein, bremste und stoppte. Ein prächtiger Tierfreund.

Der Gegenverkehr zog noch so eben an Hassos Schnauze vorbei. Der Hund rührte sich nicht von der Stelle. Der Lkw-Käptn glaubte, mit freundlichen Worten das Tier aus dem Wege „räumen“ zu können. Es mißlang. Auch das Gekrächze der Hupe nützte nichts. Hasso respektierte keine Ablenkung. Er hatte nur den Knochen im Sinn.

Da er, kaum merklich, der Lastwagen wieder an. Zentimeter um Zentimeter schob sich das Ungeheuer an den Hund heran. Der ignorierte die Gefahr mit heillosen Gleichgültigkeit. Noch zehn Zentimeter, noch fünf. Die Menschen auf der Straße blieben stehen und fixierten. Da endlich — der Zusammenstoß. Hasso drehte nicht einmal die Schnauze, machte gerade zwei Schritte aus der Fahrbahn und setzte sich wieder. Erst als tatsächlich der Knochen aus dem Fenster flog, machte sich sein Temperament bemerkbar. Mit ein paar tollen Sätzen ging er in die Kurve, verschwand hinter der nächsten Hausecke und ward erst am späten Nachmittag wieder gesehen.

Kirk

Halver

Um den Schachmeister 1955

Im Kampf um die Schachvereins-Meisterschaft 1955 sah die dritte Runde folgendes Ergebnis:

Hölzemann — Herrmann 1:0, Meierhöfer — Kurt 1:0, Gresch — Huckenbeck 1:0, Vits — Miller 0:1, Hendricks — Poguntke 1:0, Ostrowski — Wefers 1:0, Halverscheid — Spiegelberg 0:1, Neitzel — Schäfer 1:0. — Die vierte Runde endete wie folgt: Meierhöfer — Huckenbeck 1:0, Kurt — Vits 1:0, Herrmann — Gresch 0:1, Koch — Hölzemann 1:0, Müller — Hendricks 1:0, Wefers — Andrazick 0:1, Poguntke — Halverscheid 1:0, Schäfer — Spiegelberg 1:0.

In der 3. Runde konnte der Nachwuchsspieler Hendricks jun. einen beachtlichen Erfolg über Poguntke erzielen. Sonst verliefen die Spiele erwartungsgemäß. Damit ist der Stand nach der 4. Runde:

Miller 4 Punkte; Ostrowski, Hendricks, Hölzemann 3 Punkte; Schäfer, Kurt, Koch, Meierhöfer, Gresch 2 Punkte.

Schulbeginn der Lernanfänger

Ueber die Einschulung der Lernanfänger in die Schulen der Gemeinden Halver u. Schalksmühle finden unsere Leser eine amtliche Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Auch die Landfrau soll beraten werden

Die hauswirtschaftlichen Beraterinnen bemühen sich in enger Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Beratern darum, die Arbeitslast der Bäuerinnen und ihrer mithelfenden Familienangehörigen zu erleichtern. Nach einer in den einzelnen Ländern des Bundesgebietes durchgeführten Ermittlung waren am 1. Oktober 1954 in der hauswirtschaftlichen Beratung 1157 Lehr- und Beratungskräfte hauptamtlich tätig. Wenn man bedenkt, daß es rund 1,42 Mill. Betriebe mit einer Nutzfläche von über 2 ha gibt, so erscheint demgegenüber die Zahl der weiblichen Beratungskräfte verschwindend gering.

Dem Jugendamt übergeben

Am Bundesbahnhof wurde ein 15jähriges Mädchen aufgegriffen, das sich am 28. 3. von seiner Arbeitsstelle in Diepholz entfernt hatte. Es wurde dem Jugendamt in Halver übergeben.

Gesellenprüfung bestanden

Vor dem Prüfungs-Ausschuß der Maler- und Anstreicher-Innung für das obere Volmetal bestanden die Gesellenprüfung die Lehrlinge: Klaus Klinge, (Lehrmeister Otto Gutberlet); Peter Bangert (Lehrmeister Ernst Kerspe); Jürgen Müller (Lehrmeister Wilhelm Bürger). Wir gratulieren!

Die Heimatzeitung gratuliert!

In die Reihe der 80jährigen tritt morgen Rentner August Müller, Mesenhohl. Unseren Glückwunsch!

Alte Schule wird aufgelöst

Neue Schulregelung im Bezirk Schalksmühle-Dahlebrück

Schulneubauten in der Klagebach und auf der Linscheider Höhe - Endlich bessere Verhältnisse

In einer Ortsbesichtigung wurde seitens der Gemeindevertretung der Gemeinde Hülseheid in Beisein von Kreisbaurat Jäger, Altena, sowie Amtsdirektor Nillius, das Gelände für die zukünftigen Schulneubauten in der Klagebach und auf der Linscheider Höhe in Augenschein genommen. Während man die untragbaren Zustände der Schule in Dahlebrück seit Jahren zu ändern versuchte, fand man jedoch bisher keinerlei geeignete Lösungen, um hier den Anforderungen eines normalen und vollwertigen Schulbetriebes nachkommen zu können.

Da jedoch die Raumverhältnisse innerhalb der alten Dahlebrücker Schule immer beängstigender wurden, und der Unterricht mehrschichtig eingerichtet werden mußte, ferner der Verkehr auf den naheliegenden Verkehrsadern katastrophale Formen annahm und den Unterricht weitgehend erschwerte, entschloß man sich, so bald als möglich nun doch eine Aenderung einzuleiten. Danach soll die Schule in Dahlebrück vollkommen aufgelöst werden und der derzeitige Schulbezirk eine Zweiteilung erfahren, die einmal den Bezirk Lauenscheiderohl-Klagebach in einem Schulbezirk mit der vierklassigen Schule am Berghang, oberhalb der Elektro-Mark in der Klagebach, vorsieht und für den Bezirk Flaßkamp, Volmestraße, Dahlebrück, den idealen Platz auf der „Schönen Aussicht“ mit einem Schulneubau erschließen soll.

Während der Platz auf der „Schönen Aussicht“ für diese Zwecke bestens geeignet ist und

bereits von einer fahrbaren Straße durchzogen ist, muß der Bauplatz in der Klagebach noch durch einen Straßenbau erschlossen werden, der seine Fortsetzung später in Richtung Dahlebrück Weg finden wird. Da jedoch das Schulbauprojekt Klagebach weitaus dringender ist, will die Verwaltung sofort mit den nötigen Vorbereitungen beginnen, um die nötigen Mittel bereits im nächsten Rechnungsjahr bewilligt zu bekommen. Die Gemeinde erhält durch die Erschließung beider Geländeabschnitte wertvolles weiteres Bauland, das für den sozialen Wohnungsbau sowie für Privatbauten weit-

gesteckte Möglichkeiten offen läßt. Die Lagen der zukünftigen Schulen zeichnen sich ferner durch eine volle Auswertung des Sonnenlichtes aus, da sie beide in Richtung Südost zu stehen kommen und weitab von jeglichem Verkehr mitten im Wald errichtet werden, was zur gesundheitlichen Betreuung der Kinder ebenfalls von entscheidendem Wert sein dürfte. Durch den Bau der ebenfalls vierklassigen Schule auf der „Schönen Aussicht“ ergibt sich die Notwendigkeit, die Schule Linscheid mit in diese Schule zu übernehmen.

Die Schulwege werden nur in den wenigsten Fällen für die Kinder weiter werden als bisher. Für das Talgebiet sind beide Bauplätze jeweils eher zu erreichen, als die gegenwärtige Schule Dahlebrück. Somit bestehen für die Kinder des Talgebietes der Gemeinde berechnete Hoffnungen auf eine günstige Lösung der katastrophalen Schulverhältnisse.

Abschuß von Reisetrauben wurde teuer

Landwirt muß Schaden ersetzen — Ein grundsätzliches Urteil

Daß der Abschuß oder das widerrechtliche Töten von Reisetrauben teuer zu stehen kommen kann, zeigt ein Rechtsstreit vor dem Amtsgericht

Eschwege, der damit endete, daß der Beklagte verurteilt wurde, an den Kläger 180 DM nebst 4 Prozent Zinsen zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Der beklagte Landwirt hatte mit einer Schrotflinte auf einen Schwarm Tauben geschossen, der sich auf seinem mit Sommerweizen ausgestellten Acker niedergelassen hatte. Dabei wurden zwei preisgekrönte Reisetrauben getötet, die dem Kläger gehörten. Dieser verlangte unter Hinweis darauf, daß durch den Abschuß zwei Zuchtpaare wertlos geworden waren und außerdem fünf Paare Nachzuchten ausgefallen sind, einen Schadenersatz von 180 DM.

Der Beklagte machte geltend, daß er die beiden Tauben in dem Schwarm nicht als Brieftauben erkennen konnte und außerdem zur Zeit des Abschusses Taubensperre bestanden habe.

Das Gericht führte für seine Entscheidung u. a. folgende Gründe an: „Wer mit einer Schrotflinte in einen Schwarm Tauben schießt, muß damit rechnen, daß er Tauben tötet. Nach dem Brieftaubengesetz gibt es für Brieftauben keine Sperrzeit. Der Kläger durfte seine Brieftauben frei herumfliegen lassen und der Beklagte durfte Brieftauben nicht töten. Der Beklagte als Jäger mußte das wissen und damit rechnen, daß in dem auf seinem Acker befindlichen Taubenschwarm auch Brieftauben waren. Der Beklagte hat vorsätzlich und widerrechtlich gehandelt und ist für den Schaden verantwortlich.“

Schalksmühle

Große Dinge bahnen sich an

Große Pläne wurden in den letzten Tagen in Hülseheid besprochen. Es geht um die Errichtung eines Festzeltes im kommenden Monat. Noch ist das 50jährige Jubiläum der „Liedertafel“, das im vergangenen Jahre in gleichem Rahmen gefeiert wurde, in guter Erinnerung, aber schon plant man Ähnliches für die zweite Maihälfte. Diesmal haben sich die Sänger mit dem Turnverein und der Landjugend zusammengeschlossen, um ein Programm über die Bretter gehen zu lassen, das vornehmlich für die Schützen der Gemeinde zusammengestellt wird. Es soll versucht werden, deren Fest auf eine breitere Grundlage zu stellen und durch die Teilnahme der übrigen Vereine ein Volksfest zu veranstalten. Zum ersten Male wird sich der Spielmannszug vorstellen, der gerade neu eingekleidet worden ist. Der Schießstand im Eichholz ist bereits fertig.

Unsere Geburtstagswünsche

Ihren 71. Geburtstag kann morgen Frau Käthe Simon, Lauenscheiderohl, begehen. Die Heimatzeitung entbietet hierzu die herzlichsten Glückwünsche!

Einteilung in 6 Gruppen

8699 mal 12,5 Pfennig für Halver

Die Erstattung der Wahlkosten — Die Wahlberechtigten sind verschieden teuer

Zur Abgeltung der Ausgaben, die den Ländern und Gemeinden durch die Bundestagswahl vom 6. September 1953 bei der Durchführung der ihnen im Bundeswahlgesetz und in der Bundeswahlordnung übertragenen Aufgaben entstanden sind, erstattet der Bund den Ländern eine festen Betrag je Wahlberechtigten. Entsprechend der früheren Regelung auf Grund des Reichswahlgesetzes von 1942 findet abermals eine Staffelung des festen Betrages nach Gemeindegrößenklassen statt.

Die neue Verordnung teilt die Gemeinden in sechs Gruppen ein und geht, wie auch die früheren Regelungen des Reiches, davon aus, daß die Kosten mit zunehmender Größe der Gemeinde steigen. Die Erstattung der Wahlkosten in den einzelnen Gemeindegruppen wurde wie folgt gestaffelt: Gruppe I bis zu 5000 Wahlberechtigten mit 10 Pfennig je Wahlberechtigten, Gruppe II über 5000 bis 25 000 = 12,5 Pfennig, Gruppe III

über 25 000 bis 100 000 = 15 Pfennig, Gruppe IV über 100 000 bis 500 000 = 17 Pfennig, Gruppe V über 500 000 bis 1 Million Wahlberechtigte 18,5 Pfennig je Wahlberechtigten. Von Gruppe VI wird lediglich Hamburg mit 21,5 Pfennig je Wahlberechtigten erfasst.

Die vorstehend angeführten Sätze sind auf Grund der Ermittlungen der Länder über die Ausgaben der Länder und einer Anzahl ausgewählter Gemeinden und der Vorschläge der Länder bemessen worden. Die vom Bundesinnenminister angesetzten Beträge ermäßigen sich gegenüber den von den Ländern vorgeschlagenen Sätzen in Gruppe I um 0,4 Pfennig, in Gruppe II um 0,6 Pfennig und in Gruppe III um 1 Pfennig je Wahlberechtigten. Der Gemeinde Halver wird jedenfalls für jeden ihrer 8699 Wahlberechtigten aus Anlaß der Durchführung der Bundestagswahl 1953 ein Unkostensatz von 12,5 Pfennig vom Bund über die Länder erstattet.

Man erhofft gütliche Regelung

Der Weg zwischen Schalksmühle und Hülseheid

Bisher ein Zankapfel — Eine unverständliche Lösung

Ein Weg ist seit langer Zeit ein kleiner Streitapfel der beiden Gemeinden Schalksmühle und Hülseheid. Es handelt sich um den Weg, der von der Asenbach entlang der Häuser Cramer, Steinbach, Schmale an der Besitzung Ecks vorbei bis zum Weg in der Liet führt.

Eine unverständliche, aber seit Jahrzehnten bestehende Gemeindegrenze besagt, daß der Weg der Gemeinde Hülseheid gehört, die anliegenden Grundstücke jedoch zur Gemeinde Schalksmühle. Wollte bisher ein Bauistiger an diesem Wege ein Wohnhaus errichten, welches auf Schalksmühler Grund und Boden liegt, mußte er die Baugenehmigung von der Hülseheid Gemeinde besitzen, weil diese ja Besitzer des vorbeiführenden Weges ist, der zur Anfahrt von Baumaterialien benutzt werden muß.

Da die Anwohner als Schalksmühler Bürger gelten und auch ihre Steuern nach Schalksmühle bezahlen müssen, erwarten sie von der Gemeinde Schalksmühle auch eine Betreuung. Die Schalksmühler Gemeindevertreter haben sich kürzlich mit dieser Sache eingehend befaßt. So will man in Kürze einige Lampen zur Beleuchtung des Weges anbringen lassen, evtl. eine durchgehende Wasserleitung legen und auch eine provisorische Ueberholung des Weges vornehmen.

Bei dem Bau der großen Böschungsmauer für die Neupostalische Kirchengemeinde hat man seitens der Aufsichtsbehörde die Mauer recht weit in den Weg bauen lassen, so daß gerade an dieser Stelle der Weg sehr eng ist. Eine Befahrung des Weges kann nur mit leichteren Fahrzeugen geschehen, da bei schwereren die Möglichkeit des Abrutschens vorhanden ist.

Wenn der Bauer seine Furchen zieht . . .

Die ältesten Darstellungen von pflügenden Bauern im nordischen Raum finden wir auf den Felsbildern in Schweden. Sie bringen sicherlich keine alltäglichen Vorkommnisse zum Ausdruck. Der Sinn dürfte in dem starken Erlebnis der Landnahme zu suchen sein, als die Besitzergreifung durch Umpflügen eines Landstückes symbolisch vollzogen wurde. Interessant sind in diesem Zusammenhang einige Beispiele der mündlichen und schriftlichen Ueberlieferung.

„Heinrich der Welfe ließ sich von Ludwig dem Frommen so viel Land verleihen, als er . . . mit einem goldenen Pflug umackern könnte“. Für die Landnahme auf Island galt die Bestimmung, eine Frau dürfe sich nur so viel Land aneignen, als sie mit einer Kuh an einem Tage umziehen könne“. Nach dem altbairischen Gesetz galt das Herumführen des Pfluges als Bestätigung des rechtmäßigen Besitzes von Grund und Boden: „Hatte jemand sein eigenes Grundstück verkauft und übergeben und ein Dritter trat mit Ansprüchen auf, so mußte der Verkäufer dem Käufer das Gut bestätigen, welches surion oder firmare hieß; es war eine feierliche Wiederholung der Tradition und geschah auf folgende Weise: der Verkäufer als ehemaliger Besitzer soll in allen vier Winkeln des Feldes oder von den bezeichneten Grenzen von der Erde selbst etwas nehmen und folgende Worte sprechen oder einen Pflug herumführen“.

Aus Schleswig-Holstein wird folgende Sage erzählt: „Der König erlaubte ihr, sich so viel zuzueignen, als sie an einem Tage umpflügen könne. Die kluge Frau nahm den König beim Wort und zog in weitem Kreise bis ganz nach Lüttenholm eine Furche und bekam so an einem Tage ein gutes Stück, das bis auf den heutigen Tag Fru Metten Land heißt.“ Auch bei den Römern finden wir dieselbe feierliche Handlung als symbolischen Akt mit derselben Bedeutung. Festus berichtet, daß bei einer Stadtgründung der Umkreis mit einem Pflug umzogen und dadurch geheiligt wurde. Numa Pompilius habe bestimmt,

derjenige, welcher die Grenze umpgepflügt hätte, sei heilig, desgleichen seine Rinder. Aus Livius geht hervor, daß dem Horatius Cocles so viel Ackerland gegeben wird, als er an einem Tage umpgepflügt habe.

Nach E. H. Meyern ging die Gründung einer Stadt bei den Römern auf folgende Weise vor sich: Nachdem der Mundus . . . eine Grube im Mittelpunkt des ausgewählten Platzes, ausgegraben und mit allerlei Feldfrüchten gefüllt war, spannte nach altem Brauch der Gründer der Stadt einen Stier und eine Kuh von weißer Farbe an einen mit eherner Pflugschar versehenen Pflug, jenen rechts nach außen, diese links einwärts, darauf achtend, daß alle Schollen nach innen fielen. Denn die Scholle bezeichnete den Zug der Mauer, die Furche den Graben. Wo aber zu profanem Aus- und Eingang ein Tor sein sollte, hob er den Pflug aus dem Boden und trug ihn über die Stelle hinweg“. Die Furche bzw. die Mauer, welche jene vorgezeichnet hatte, galt als heilig. Remus mußte das Ueberspringen der Mauer Roms mit dem Tode büßen.“

Flugriten, die in jedem Frühjahr vorgenommen wurden, scheinen mit dem Brauch des Umpflügens im Zusammenhang zu stehen. Nach Frischbier bringt das Umpflügen der Besitzgrenze in Ostpreußen mit selbst großgezogenen Zwillingsskaltern großen Reichtum und Segen. „In Seefeld bei Wehrkirchen wurde noch vor etwa 50 Jahren die erste Furche im Frühjahr um das Feld gezogen“. „Ein ganzes Dorf wird geschützt und gesegnet, wenn man es mit zwei schwarzen

Kühen umpflügt“. Mannhardt stellt fest: „Der Zug bewegte sich wohl ursprünglich überall zuerst um die Ackergrößen, und man erwartete davon wohlthätige Wirkung hinsichtlich der Saatterfelder . . .“

Nach Meyer ertönte beim Ziehen der ersten Furche mit dem geweihten Pflug in Deutschland noch um 1000 bei den Bauern der Heil- und Willkommenruf an die Folde (Erde), der Menschen Mutter:

„Heil sei dir, Erde, Mutter der Menschen, Sei du wachsend in Gottes Umarmung. Mit Nahrung gefüllt den Menschen zu Nutze“.

„In vielen Norfolker Kirchen unterhielten die Leute das Pfluglicht (plow light) vor einem Bilde. Am Pflugmontag (Montag nach Epiphanie) hatten sie ein Fest, sie zogen um mit einem Pflug, von Tänzern begleitet“. Von Uppland wird überliefert, „daß man bei der Frühjahrsbestellung am ersten Tage der Aussaat drei Furchen mit einem Hakenpflug ziehen sollte, der damals dazu verwendet wurde, die Saat in den Boden zu bringen. Die Furchen sollten stets so gezogen werden, daß die Erdschollen nach der Sonnenseite geworfen wurden. Man nahm dann ein wenig von dieser Erde und rieb damit die Pferde unter dem Geschirr ein, damit sie nicht während der Bestellung des Feldes wund würden“.

Nach Gaerte scheint dieser Drei-Furchen-Brauch bereits eine allgemeine indogermanische Sitte gewesen zu sein. So zieht man in Hessen bei Beginn der Frühlingsarbeit drei Furchen auf dem Acker. Wuttke weiß zu berichten: „Bei den sächsischen Wenden umzog man das Dorf an seinen Grenzen mit dreifacher Ackerfurche, das mußte unter vollständigem Schweigen nachts durch nackte Menschen geschehen“.

Wenn wir die schwedischen Felszeichnungen betrachten, können wir viele der oben angeführten Bräuche dargestellt finden. Sie waren also schon in altermanischer Zeit üblich. Wenn der Bauer seine Furchen zieht . . . Manfred Sönnecken

Haltet ihn!

„Haltet ihn, haltet ihn!“ Aufgeregt ruft es eine Horde Jungen, die wie toll angelaufen kommt. Mein Freund und ich sehen uns um, wir erwarten einen Dieb oder womöglich sogar einen Mörder, den wir halten sollen. Wir sind deshalb sehr enttäuscht, als wir nichts Derartiges sehen können. Auf unsere Frage, was sie denn fangen wollen, rufen die Jungen nur ganz kurz: „Hänschen!“

Jetzt sind wir aber erst recht gespannt, deshalb laufen wir einfach hinterher. Die Jagd geht noch über mehrere Zäune und Hecken, bis wir in einen Garten kommen. Dort sehen auch wir den Ausreißer, er sitzt auf einem Baum. Es ist — ein Kanarienvogel! Aufgeregt rufen nun alle durcheinander. Jeder will am schlauesten sein. Es werden die seltsamsten Vorschläge für das Einfangen gemacht. Einer verlangt eine Gaspistole, der andere ein Lasso, der Besitzer selbst eine Blockflöte, und einer kommt sogar mit einem Beil angerannt. Plötzlich findet ein Junge das Ei des Columbus, er schlägt vor, auf den Baum zu klettern und dann den Vogel zu fassen. Der völlig in Tränen aufgelöste Besitzer klettert selbst den Baum hinauf. Erst klappt alles vorzüglich, er hat es bald geschafft, doch da bleibt er an einem Ast hängen. Er versucht loszukommen. Aber da kracht es, und ein großer Winkelhaken zielt seine Hölle. Im selben Moment fliegt auch der Kanarienvogel davon. „Huhuhu“, schluchzt der unglückliche Besitzer und stottert: „Nun ist er weg, dabei hat er doch acht Mark gekostet.“ Aber als Antwort hallt ihm nur ein lautes Lachen entgegen.

Ja, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

PJR Klaus Pietzner, Lüdenscheld, 15 Jahre

Eine tolle Geschichte

„Du, Ludwig“, sagte eines Tages Hilde zu ihrem Mann, „entweder du bringst morgen Geld mit, oder ich lasse dich nicht ein.“ — Wo sollte der ehrsame Bürger Hadschieker, mit Vornamen Ludwig, das Geld hernehmen? Dieb werden?

Ja, das tat er! Am nächsten Tag legte er Wertsachen von tausend Dollar auf den Tisch. Er erzählte: „Oben, im Heiderwald weiß ich eine Räuberhöhle. Wenn die Räuber auf Beute ausgehen, schleiche ich mich ran. Das übrige ist nur ein Kinderspiel. Wenn du dich ganz meiner Führung unterwirfst, darfst du morgen mitgehen.“ — „Ich gelobe es, Ludwig.“

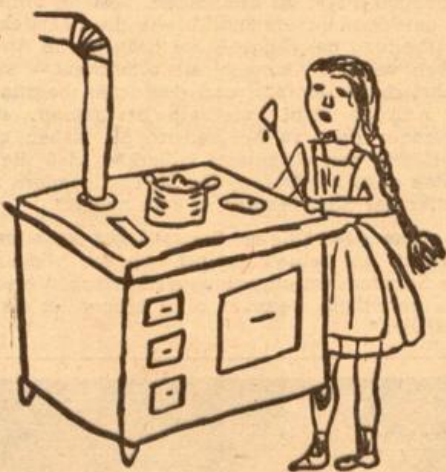
Am nächsten Tag — die Räuber kamen schon bald wieder — stopfte sich Ludwig die Taschen voll und wollte gehen. Aber die geldgierige Hilde hörte nicht auf ihn. Plötzlich vernahmen sie Stimmen. Nun gaben sie aber Fersengeld. Hilde, die mit Geld beladen war, kam langsam vorwärts. Jetzt hatte sie Pech. Ein Räuber schoß über ihr einen Ast ab. Der fiel runter und erschlug die schreiende Frau. Ludwig aber lief immer tiefer in den gefährlichen Wald. Er wurde nie wieder gesehen.

Rolf Overdick, Halver 12 Jahre

Mein Ostererlebnis

Ich lag am Ostermorgen im Bett. Schlafen konnte ich nicht mehr. Leise stand ich auf und schlich mich zur Tür. Ich lauschte, alles war still. Kam der Osterhase noch nicht? Ich sah durchs Schlüsselloch. Aber nein — nichts war zu sehen. Enttäuscht ging ich wieder ins Bett zurück. Da — das mußte der Osterhase gewesen sein. Mit einem Satz sprang ich aus dem Bett ans Fenster. Wohl raschelte es im hinteren Busch, aber vom Osterhasen war nichts zu sehen.

Nach dem Frühstück sagte meine Mutter: „So Kinder, der Osterhase hat heute morgen Eier versteckt. Ihr könnt sie suchen.“ Ich lächelte verschmitzt und lief mit meinen Geschwistern hinaus. Hm, dachte ich, die andern werden jetzt Augen machen. Damit guckte ich hinter den Busch. Aber, o Schreck, nichts lag da. Da war ich sehr



Sabine lernt kochen

Lieber Puck! Wir freuen uns immer, wenn Deine Zeitung kommt. Jeden Freitag oder Samstag stürzen wir uns zuerst darauf. Aber manchmal habe ich nicht viel Zeit, denn meine Mutter muß zur Arbeit gehen, weil vor einigen Wochen mein Vater gestorben ist. Da müssen Ulla, das ist meine Schwester, und ich, oft kochen. Da habe ich gedacht, das könnte ich doch einmal zeichnen.

Viele Grüße Deine Gisela Wilbert, Meinerzhagen, 12 Jahre.

Ihr schreibt - Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Erst einmal herzlichen Dank an diejenigen, die mir hübsche Osterkarten schickten, besonders aber an Leni Rigorewitz aus Meinerzhagen, die sie selbst gezeichnet hat.

Nun, wie waren die Ferien? In der nächsten Woche geht es wieder mit frischem Mut ins neue Schuljahr. Also: Ohren steif halten! Aber da es in den Frühling hineingeht, wird alles leichter. Ist es nicht so?

Nun will ich euch noch etwas erzählen: Da hab' ich in Lüdenscheld ein paar Jungen gesehen, die machten sich einen Spaß daraus, mit ihren Rädern im letzten Moment vor Autos quer über die Straße zu fahren. Das halten sie wahrschein-

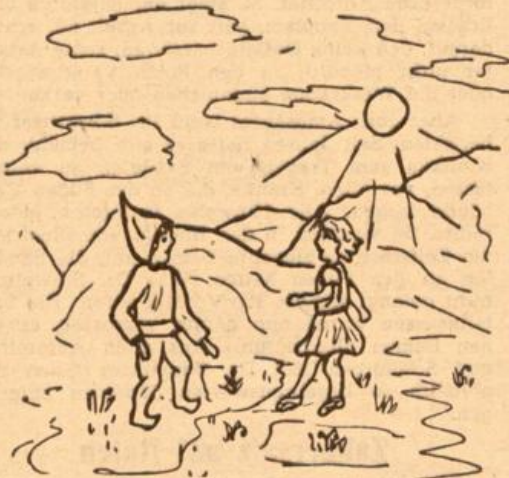
überrascht und traurig. Die andern hatten schon viel gefunden, und ich stand mit leeren Händen.

Meine Mutter wurde aufmerksam und fragte: „Na, Barbara, hast du noch nichts?“ „Ach nein“, erwiderte ich und erzählte meiner Mutter alles. „Du Dummerchen“, sagte sie lachend. „Der Osterhase ist ja gar nicht dort oben gewesen. Das war sicher vom Nachbarn die Katze. Jetzt such

Unser Freund, der Keiler

Seit ein paar Wochen haben wir alle einen gemeinsamen Freund. Jeden Nachmittag bringt eine andere von uns ein paar Kartoffeln mit in die Schule, und nach der Schule geht es dann zu unserem „Seppi“, wie wir den schwarzen, borstigen Keiler nennen. Meistens steht er schon oben am Hang, bei den jungen Buchen, wenn wir kommen, und wartet auf uns und auf seine Kartoffeln.

Wir haben ja alle manchen vierbeinigen Freund. Zu Hause streicht schnurrend eine Katze umher, die sich schmeicheln und streicheln läßt, oder es bellt lustig ein Hund, der auf Befehl Männchen macht, und eine von uns hat sogar



Zwerg Puck führt zum Tanz, das kleine Elfen Rosenglanz.

Gezeichnet von Gisela Hymmen, Lüdenscheld, 13 Jahre.

einen Ziegenbock, der so ulkig umherspringt, daß wir oft tüchtig lachen müssen.

Aber bei unserem Seppi ist das alles ganz anders. Der steht oben am Berghang und grunzt und bläst ganz wild.

Wir beeilen uns immer, daß wir seine Kartoffeln auf den gewohnten Platz werfen und laufen schnell wieder ein Stück zurück. Dann kommt der Keiler den Hang herunter, blasend zeigt er seine großen blanken Hauer und zwischendurch krachen die dünnen Äste, über die er springt. Es sieht immer aus, als wollte er gerade auf uns losrennen und uns alle auf einmal schlucken ...

Warum wir jeden Tag wieder in den Wald rennen zu dem wilden Keiler, das wissen wir wohl selbst nicht. Viele Leute sagen sogar, Wildschweine wären häßlich, aber das finden wir gar nicht. Schmutzig ist unser Seppi zwar oft, über und über mit Lehm verschmiert; dann riecht er auch immer sehr eigentümlich, aber so schlimm finden wir auch das nicht.

Wenn er schmatzend bei seinen Kartoffeln steht, gehen wir wieder langsam Schritt um Schritt näher zu ihm hin. Dabei wird einem so ganz anders zumute, gerade, als ob man Angst hätte; aber das kommt doch gar nicht in Frage.

Plötzlich aber denkt man, jetzt geht's nimmer weiter, jetzt muß du umkehren und den Hang hinunterrennen, sonst kommt der Seppi wirklich. Aber man macht dann immer noch ein Schrittlchen hin zum Keiler, der so graulich mit den Zähnen knirschen kann ...

Wir glauben alle, daß unser Seppi uns vermissen würde, wenn wir auf einmal nimmer kämen. Daß er immer so arg bläst und seine weißen Hauer zeigt, das nehmen wir ihm gar nicht übel; dafür ist unser Freund eben ein richtiges Wildschwein.

Belauschte Tiere

Lieber Puck! Ich verbrachte meine Sommerferien im Dezember auf einer Farm und beobachtete dort oft die Tiere, die im Gehege gehalten wurden.

Der kleine Hirsch zuckte erschrocken zusammen und zog sich in den äußersten Winkel seines Auslaufs zurück. Der Papagei stieß einen grellen Schrei aus und erhob sich flatternd zu seinem höchsten Balken. Ein kleiner „Blitz“ flitzte erschrocken zu seiner Behausung und steckte noch einmal, ängstlich schnuppernd, seine Hasennase hinaus. Sogar die weißen, sauberen Meer-

aber rasch, sonst bleibt nichts für dich. Hier, Barbara, hinter dem Stein hat der Osterhase etwas für dich hingelegt.“

Damit überreichte mir meine Mutter ein allerliebstes Körbchen. Und ich war wieder getröstet.

PJR Barbara Menzel, Werdohl, Breslauer Str. 22, 12 Jahre.

schweinchen setzten sich auf die Hinterbeinchen und lauschten.

Nun wurden auch für das Menschenohr vernehmbare Schritte laut. Der Wächter, sich bemügend, leise näher zu schleichen, war doch zu laut gewesen. Schon hatten sich die Tiere ängstlich in ihre Höhlen zurückgezogen.

Als der Wächter es bemerkte, entfernte er sich wieder geduldig, um es ein anderes Mal zu versuchen.

Zuerst schnupperte eine kleine Goldhamster-nase. Dann später die feuchte des kleinen Hirsches. Allmählich kamen, jeden Schritt wagend, auch die anderen Vierfüßler wieder zum gemeinsamen Freßtrog.

Nur die Schlange hatte, ruhig liegenbleibend, diesem Treiben müde zugeblinzelt.

Anke Tute, Valparaiso (Chile), 15 Jahre.

Ostern im Krankenbett

Ring, ring! geht die Klingel. Frau Ollesch öffnet, und schon fliegt der Mutter Gerlinde in die Arme. „Mutt, heute ist es so warm, ich darf doch Kniestrümpfe und ein Sommerkleid anziehen?“ ruft sie. Nach einigem Zögern gibt die Mutter nach. Also zieht sich Gerlinde um und stürmt wieder zu den Spielgefährten. An den zwei Bäumen, die am nahen Teich stehen, befestigen die Kinder jetzt eine Schaukel. Sie schwingen sich hoch in die Luft und über den ruhigen Teich. Sie glücken, so warm ist es ihnen beim Schaukeln geworden. Fröhlich springt Gerlinde auf die Wippe. Doch plötzlich läßt sie das Seil los. Da ist das Unglück auch schon geschehen: ein Aufschrei, und sie liegt in dem eiskalten Wasser. Aber ehe sich die andern noch recht besinnen, steigt sie triefend aus dem unfreiwilligen Bad. Zähneklappernd tritt sie den Heimweg an. Von ihren Freundinnen erhält die entsetzte Mutter rasch Aufklärung. Gleich packt sie ihr Mädel ins warme Bett, und ein heftiger Schüttelfrost setzt ein. Schnell ruft die besorgte Mutter den Arzt an. Als dieser eintrifft, liegt das Kind mit feuerrotem Kopf im Bett. Nach einer kurzen Untersuchung stellt er fest, daß sie sich eine Lungenentzündung zugezogen hat. Er sagt zu Frau Ollesch: „Jeden Morgen komme ich vorbei, denn es sieht nicht gut aus.“ Am andern Abend ist Gerlinde nicht bei Besinnung. Bange Stunden erlebt ihre Mutter bei der Nachtwache. Wird das Mädel durchkommen? Eines Abends meint der Doktor: „Wenn sie die Nacht übersteht, dann ist die Krisis vorbei.“ Gerlinde phantasiert und hustet krampfhaft. Doch endlich graut der Morgen. Sie ist gerettet. Strahlend geht die Ostersonne auf. Ein Strauß Veilchen und ein großes Osterei erfreuten Gerlinde am Ostersonntag. Die Eltern sind glücklich, daß ihre Tochter nun wieder gesund wird.

PJR Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen, 12 Jahre.

Wußtest du schon ...

... daß die meisten Pflanzen gar nicht sehr angenehm für unsere Nase sind? Nur 10% aller Pflanzen, die es auf unserem Globus gibt, haben einen angenehmen Duft.

Hier werden Nüsse geknackt

Ein Suchbild aus Süd-Afrika



Der Mann mit dem Speer wohnt in der rechten Hütte. Sein Freund aus der anderen Hütte muß noch gefunden werden.

Füllrätsel

U . . . N	Stadt in Italien
. . . N	Blume
H	Land
H . R . . . T	Jungensname
I . . . E	Baum
C . . M . R	Stadt im Elsaß
H . . S . .	Waldtier
D . R	Fluß in Schlesien
S . . W . . .	Haustier
I . M	Getränk
S	Himmelsrichtung
. . . M . . .	Jahreszeit
. . M	Teil des Körpers
K . E . .	Insel im Mittelmeer

Auf der Kirmes

Mitten hinein in den Menschenstrudel ging ich mit meinen Eltern. „Meine Damen und Herren, kaufen Sie ein Los! Die freie Auswahl ist noch im Elmer!“ — „Nur hier ins Riesenrad!“ „Wer legt noch drauf? Schuppen As ist noch frei!“ So hörten wir die Kirmeskrämer durcheinanderrufen. „Bum!“ und schon war ein Ballon zerplatzt. Ein kleiner Junge weinte: „Mir ist mein Luftballon fortgefliegen.“

Ich ging mit meinen Eltern zuerst zu dem Autoselfstfahrer. Ein Auto war frei. Schnell liefen mein Vater und ich hin und stiegen ein. „Zweimal fahren wir“, sagte mein Vater und bezahlte. Als wir etwa eine Minute gefahren waren, stießen wir mit einem andern Auto zusammen. Schnell waren die beiden Fahrten beendet. Nun ging's zur Losbude. Ich gewann einen Kamm. So ging der lustige Nachmittag rasch dahin; und wir mußten nach Hause. Ich wäre gern noch dageblieben, aber meine Mutter sagte: „Morgen gehen wir wieder hin.“

Jürgen Huppert, Halver, 12 Jahre.

Ich hatte Angst

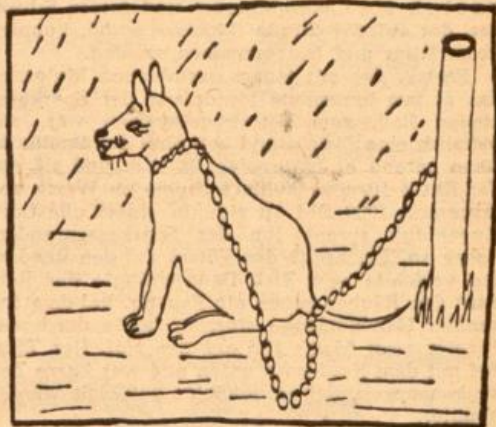
Freitag nachmittag kam ich mit meinem Schlitten von Schäfersfeld. Kurz vor Kattwinkels Haus kam ein Auto hinter mir her. Es war ein grauer Volkswagen. Ein Mann mit einer Basenmütze saß darin. Er machte das Fenster auf und rief mich. „Kleiner, wo kann ich hier Skier leihen?“ Ich beschrieb ihm, wie er zu Sport-Koch käme. Da sagte er: „Komm, steig ein. Leg den Schlitten hinten rein.“

Ich fuhr so gerne Auto, und freute mich. Ich sagte: „Wir müssen durch die Brücke und dann geradeaus.“ Er fuhr auch unter der Brücke her, aber dann durch die Hochstraße. Na, dachte ich, der will sicher die Kirchstraße runterfahren. Aber auf einmal fuhr er durch die Kampstraße. „Sie fahren nicht richtig“, sagte ich, aber er sah mich nur an.

Als er dann aber die Derschlager Straße auf-fuhr, kriegte ich Angst, denn meine Mutti hatte immer gesagt, ich dürfe nie mit Fremden gehen. Da kamen mir die Tränen und ich sagte: „Bitte, lassen Sie mich aussteigen, denn meine Mutti macht sich Sorgen, wenn ich nicht nach Hause komme.“ Da lachte der Mann und fuhr durch die Feldstraße über die Genkeler Straße bis vor unsere Wohnung. Da sagte er: „Ich kenne dich doch, du kleiner Krause. Aber ich wollte dir mal zeigen, wie du es nicht machen darfst.“

Ich mußte noch versprechen, nie mehr in fremde Autos zu steigen. Er sagte, viele Menschen sind böse, und tun Kindern was zuleide. Er gab mir die Hand, schenkte mir noch eine Mark und fuhr ab. Ich lief glücklich zu meiner Mutti.

Jürgen Krause, Meinerzhagen, 9 Jahre.



Der Kettenhund

Der Arme an der Kette,
bei solch nassem Wetter!
Der böse Mann,
der das getan,
der mußte Strafe haben.

Ulrike Diergardt, Lüdenscheld, 11 Jahre.

L Vogel I . S Mädchenname

Bei richtiger Lösung nennen die ersten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein bekanntes Land.

Ingrid Hefendehl, Lüdenscheld, 11 Jahre.

Silbenrätsel

Aus den Silben ber — beth — dee — dohl — e — e — e — e — eib — en — er — hut — i — i — in — ka — lands — le — ler — li — mau — o — pard — pe — rat — ri — sa — sche — se — see — seg — ta — ta — te — wer, sind Wörter mit nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein bekanntes Sprichwort ergeben: 1. weibl. Vorname, 2. europ. Staat, 3. gefährliches Raubtier, 4. Baum mit roten Vogelbeeren, 5. schwalbenähnlicher Zugvogel, 6. Gedanke, 7. Wandbekleidung, 8. Stadt an der Lenne, 9. Heidekraut, 10. Zeitungsanzeige, 11. Hauptstadt von Niederbayern, 12. bayerischer Alpensee.

PJR Bernd Niggemann, Lüdenscheld, 13 Jahre

Auflösungen aus der letzten Nummer

Suchbild Osterhase. Wenn man das Bild umdreht, sieht man den Hasen über der Hand des Knaben.

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Dom, 2. Fasan, 3. Panther, 4. Marmelade, 5. Osterfest, 6. Apotheker, 7. Papagei, 8. Rasen, 9. Heu. Senkrecht: Osterhase.

Füllrätsel. Buntspecht, Eisenhut, Reh, Christel, Hamburg, Tee, Ernst, Stettin, Gans, Aller, Datteln, Erbsen, Nase. Der Ort heißt: Berchtesgaden.

Silbenrätsel: 1. Mosel, 2. Ingeborg, 3. Tonne, 4. Tintenfisch, 5. Essen, 6. Luxemburg, 7. Lilie, 8. Aepel, 9. Nachrodt, 10. Dohle, 11. Imker, 12. Schwarzwald, 13. Cypern, 14. Hase, 15. Edinburgh, 16. Schuster, 17. Marokko, 18. Elbe, 19. Emden, 20. Regenbogen. — Das Meer heißt: Mittelländisches Meer.

Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks vom 9. bis 15. April

Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
5.05 Musik für Frühaufsteher 6.05 Frühmusik 7.10 Vorwiegend heiter 8.15 Musik am Morgen 9.00 Im Jahreskreis 12.00 Frohes Wochenende 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist 14.00 Musikalisches Rendezvous 15.00 Volksmusik aus Schweden 16.00 Das läßt sich hören! 18.00 Am laufenden Band 19.25 Chormusik 20.00 Von acht bis um acht. Europäische Hauptstädte bei Nacht. Amsterdam 22.10 Richard Wagner 22.35 Adalbert Lückowski und sein Orchester 23.15 Gäste aus Übersee 0.15 Das Rias-Tanzorchester 1.00 Steckenpferde und Außenseiter 2.15 Musik bis zum frühen Morgen	6.00 Hafenkonzert 8.00 Alte Kammermusik 8.20 Geistliche Musik 9.10 Musik am Sonntagmorgen 10.00 Kath. Gottesdienst 11.00 Die stille Stunde 12.00 Sang und Klang I 13.10 Sang und Klang II 14.00 Kinderfunk 15.00 Was ihr wollt 16.30 Tanztee 17.15 Sportberichte 18.00 Gedanken zur Zeit 19.15 Das Meisterwerk 20.00 Rund um die große Liebe. Ein musikalischer Hörfilm von 105 Minuten Länge 22.15 Von Melodie zu Melodie 22.45 Combo-Rhythmus 23.00 Wir bitten zum Tanz 0.15 Nachtkonzert 1.15 Musik bis zum frühen Morgen	5.05 Start in die Woche 6.05 Mit Musik und guter Laune 7.10 Frühmusik 8.15 Harry Hermann 8.30 Deutsche Volkslieder 9.00 Tiroler Volksmusik 12.00 Musik z. Mittagspause 13.15 Musik am Mittag 14.15 Melodisches Spiel 15.10 Historische Gasthöfe 16.00 Kammermusik 17.20 Glücksspiel und Wahrscheinlichkeit 17.45 ... und jetzt ist Felerabend 19.15 Musik in den USA 19.30 Sinfoniekonzert. Mit Werken von Schubert, Fortner und Brahms. Übertragung aus der Hamburger Musikhalle 22.05 Nachtprogramm 23.20 Kurt Wege spielt 0.25 Ein nächtliches Rendezvous 1.15 Musik bis zum frühen Morgen	5.05 Musik für Frühaufsteher 6.05 Frühmusik 7.10 Beschwingt und heiter 8.15 Musik am Morgen 9.00 Ferruccio Busoni 12.00 Exotische Bilder 13.15 Operettenmelodien 14.00 Was blieb von Roosevelts Ruhm? 14.15 Musik zur Unterhaltung 15.00 Kann ein Mann ... 16.00 Hans Bund spielt 16.20 Moderne Liedkunst 17.20 An der Schwelle des 2. Nachkriegsjahrzehnts 17.45 Wiederhören macht Freude 19.25 George Gershwin 20.00 Die drei Iphigenien. Deutsch von Schiller. Mit Maria Becker, Werner Hinz, Ernst Ginsberg u. a. m. 21.10 Alt-italienische Musik 22.05 Der Jazzklub 23.00 Die klingende Drehscheibe 0.25 Nachtkonzert	5.05 Mit Musik und guter Laune I 6.05 Mit Musik und guter Laune II 7.10 Laß die Sorgen diesen Morgen 8.15 Musik am Morgen 9.00 Kleines Konzert 12.00 Musik z. Mittagspause 13.15 Musik am Mittag 14.15 Ständchen am Nachmittag 16.00 Filmmusik 16.25 Serge Rachmaninow 17.05 Käthe Kollwitz 17.45 Gut aufgelegt 19.15 Die Schallplatten-illustrierte 20.00 DER - DIE - DAS. Die neue Schlagerparade des NWDR Hamburg 22.05 Zärtliche Weisen 23.00 Das Loccumers Gespräch (V) 23.30 Geistliche Musik 0.25 Sie schlafen noch nicht?	5.05 Musik für Frühaufsteher 6.05 Frühmusik 7.10 Mit Musik geht alles besser 8.15 Volkstänze aus Tirol 9.00 Konzert am Morgen 12.00 Musik z. Mittagspause 13.15 Musik am Mittag 14.15 Ständchen am Nachmittag 16.00 Filmmusik 16.25 Serge Rachmaninow 17.05 Käthe Kollwitz 17.45 Gut aufgelegt 19.15 Die Schallplatten-illustrierte 20.00 Die drei Iphigenien. Johann Wolfgang von Goethe: Iphigenie auf Tauris 21.30 Ludwig van Beethoven 22.05 Zum Tanzen und Träumen 23.15 Das neue Werk 0.25 Cembalomusik alter Meister	5.05 Früh, wenn die Hähne krähen 6.05 Mit Musik und guter Laune 7.10 Freut euch des Lebens 8.30 Gerhard Gregor an der Fankorgel 9.00 Blasmusik 12.00 Musik z. Mittagspause 13.15 Heiter gestimmt 14.00 Baumeister Kanadas 14.15 Musik nach Tisch 16.00 Kammermusik 16.30 Kinderfunk 17.05 Forum der Wissenschaft 17.35 Ständchen am Abend 19.15 Film Spiegel 20.00 Italienischer Operabend. Werke von Rossini, Verdi, Puccini, Boito u. Cilea 22.15 Die drei Iphigenien. Gerhard Hauptmann: Iphigenie in Delphi 23.35 Max Reger 0.25 Nächtliches Gastspiel 1.15 Musik bis zum frühen Morgen

Die Welle der Freude - UKW-West...

12.00 Blasmusik 12.45 Musik am Mittag 14.00 Kinderfunk 14.30 Was darf es sein? 16.00 Das Tal des Friedens 16.30 Orchesterkonzert 17.15 Karl May: „Der Schatz im Silbersee“ 18.00 Die Capella Colonien-sis spielt 18.15 Zum Abend 18.45 Geistliche Kantate 20.15 Zaubereien (Sortilegi) Sinfonische Dichtung für Klavier und Orchester	12.35 Musik von hüben und drüben I 13.25 Musik von hüben und drüben II 14.00 Hans Bund spielt 14.30 Der getreue Musikmeister 15.15 Eduard-Künneke-Melodien 15.30 Kinderfunk 17.00 Musik zum Tee 18.00 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester 18.45 Zwischen Wissenschaft und Politik 19.00 Walter W. Goetze	12.00 Musik z. Mittagspause 12.45 Brillante Virtuosität 13.00 Volksmusik 13.00 Lieder und Klaviermusik 17.00 Teemusik 17.50 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble 18.15 Heitere Tierfabrik 18.30 Musikalische Bilderbogen 20.00 Musik kennt keine Grenzen! Eine Gemeinschaftssendung aus Helsinki, Rochester und Köln	12.00 Musik z. Mittagspause 16.00 Chorlieder von Diestler 16.20 Musikalische Visionen 17.00 Teemusik 17.55 Netze Erinnerungen 18.15 Der Glöckner von Notre-Dame 18.30 Tänzerische Musik 20.15 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester 21.00 „Keller ist verloren“ Ein Hörspiel von Paul Seckel, nach seinem Roman „Die unsichtbare Pforte“	12.00 Musik z. Mittagspause 12.45 Musik am Mittag 16.00 Neue Chormusik 16.20 Kommermusik 17.00 Teemusik 17.50 Hans Bund spielt 18.15 Rund um den Sport 18.30 Spielereien mit Schallplatten 20.15 Zum 10. Todestag von Käthe Kollwitz 20.30 Die tönende Palette 21.25 Frauenfragen - Männerfragen. An- und ausgepackt von Lore Lorentz und Werner Höfer	12.00 Musik z. Mittagspause 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde 16.00 Chorlieder der Romantik 16.20 Musik für Geige allein 17.00 Teemusik 17.55 Wenn die Schrammelmusik spielt 18.30 Abendkonzert 20.30 Die tönende Palette 21.25 Frauenfragen - Männerfragen. An- und ausgepackt von Lore Lorentz und Werner Höfer	12.00 Musik kennt keine Grenzen 12.45 Mittagskonzert 16.00 Kirchenmusik 16.20 Kammermusik 17.00 Internationale Woche der leichten Musik 19.55 17.50 Ein kleines Konzert 18.30 Leichte Mischung 19.00 Achtung! Aufnahme! 20.15 Männerchor 20.30 Stammtisch 20.30 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester 21.30 Abenteuerliche Flucht
---	---	--	--	--	---	---

oder zur Auswahl - UKW-Nord

18.35 Auf Platten serviert 19.35 Das Gericht zieht sich zur Bereinigung zurück 20.15 Porträt eines Meisters Richard Wagner (III) 22.35 Melodie des Herzens 24.00 Zeitgenössische Kirchenmusik	19.00 Tanzmelodien für sie und für ihn 20.15 Die Schallplatte des Musikfreundes 21.30 Aber das ist doch Aberglauben! 21.30 Intern. Woche der leichten Musik 22.15 Die Kunst zu leben 22.45 Liebesliederwalzer 23.10 Spiel zu vier 23.40 Miniaturen für Klavier 24.00 Für Wellenbummler	19.30 Kleinkunst - ganz groß! 20.15 Internationale Woche der leichten Musik 21.00 Der Mann und der Topflappen des anderen 21.20 Wir spielen - tanzen Sie? 22.35 Das kurze Glück Paul Abrahams 24.00 Kammermusik	18.40 Musik zum Felerabend 19.30 Aprilwetter. Barometerstand eines eigenwilligen Monats 22.00 Landtagswahlen in Niedersachsen 23.15 Nächtliches Konzert 23.55 Zur Nacht 24.00 Tanz u. Unterhaltung	18.40 Musik von Katnigg 19.30 Den möchten wir hören: Sir Thomas Beecham 20.05 Kreis wird geheilt 21.20 Das Gesamtwerk Ludwig van Beethovens 23.00 Konzert für Klavier und Orchester 23.15 Für die Jazzfreunde 24.00 Romantische Fahrten	18.45 Leichte Musik 19.30 Der Standpunkt. Politiker haben das Wort 19.30 Wie bei uns? 20.05 Karte genügt! Großes Wunschkonzert 22.35 Das Tribunal Fragen der Zeit 23.15 Für Bummelanten	18.40 Musik zum Felerabend 19.30 Heut' spielt der Strauß 21.20 Vergessene kleine Kirchen 21.40 Volkslieder zur Nacht 22.35 Aprilillustrierte Platte 23.30 Tanz in der Nacht 0.25 Die Tasten rauf und runter!
---	--	--	---	---	---	--

Abendprogramm der anderen Sender

20.00 Ri Schlager der Woche 20.00 Fr „Gräfin Mariza“ 20.15 Mü Die weiß-blauen Drehscheibe 20.00 St „Ab acht wird gelacht!“ 20.00 SW Musik, die unsere Hörer wünschen	20.00 Ri Günter Neumann und seine Insulaner 20.00 Fr Internationale Woche für leichte Musik 1955 20.05 Mü Heut' spielt der Strauß 20.45 St Sinfoniekonzert 20.00 SW „Der Freischütz“	19.30 Ri Schlager der Woche 20.05 Fr Rip van Winkle 21.00 Mü Abendkonzert 20.00 St Melodien, die jeder kennt 20.00 SW Am Montag fängt die Woche an	19.30 Ri 8. Abonnementskonzert 20.00 Fr Berliner Orchester spielen 20.00 St Opernlieder 20.00 Mü Die Karlsruher 20.30 SW „Die andere und ich“	19.30 Ri „Das Spiel mit dem Tod“ 20.00 Fr Bitte, bleiben Sie am Apparat! 20.15 Mü Sie wünschen? 20.30 St „Der Richter“ 20.00 SW Die Filmshow des SWF	19.30 Ri Wer fragt - gewinnt 19.00 Fr Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Mü Philharmonisches Konzert 21.00 St Sinfoniekonzert 20.00 SW Frisch importiert	19.30 Ri Volkstümliches Konzert 20.00 Fr „Die Heimkehr“ Oper in einem Aufzuge nach Guy de Maupassant von Karl Heinz Ruppel 20.55 Mü Unbeschwert - gern gehört 20.00 St Wer wünscht was? 20.00 SW Konzert
--	--	--	---	--	---	--

Sie hören und sehen

17.00 Im Fernsehsee 20.00 Wer gegen wen - ferngesehen 21.55 Wochenspiegel 22.30 Das Wort zum Sonntag	20.00 Züricher Impression 20.15 Biographie und Lieder 21.00 Apoll von Bellae 21.45 Tipanes Klage	17.40 Das „Sechselkuten“ in Zürich 19.30 Zu den Landtagswahlen in Niedersachsen 20.30 Kaleidoskop	19.30 Zu den Landtagswahlen in Niedersachsen 20.00 Die Zehn war ihr Schicksal 21.15 Rätsel und Wunder der Natur	17.10 Steuerfragen für Motorisierte 19.30 Zu den Landtagswahlen in Niedersachsen 20.15 Katherine Hepburn 21.00 Zirkusluft	19.30 Zu den Landtagswahlen in Niedersachsen 20.00 Jazz aux Champs Elysées 20.30 Kinderbücher für Erwachsene (IV)	19.30 Zu den Landtagswahlen in Niedersachsen 20.30 Bitte, in zehn Minuten zu Tisch 20.35 Das Strohholz unter dem Bett
---	---	---	---	--	---	---

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver, Sonntag, 17. April 1955, Quasimodogeniti, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel; 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr in der Kirche (Es singt der Schwarzmeerkosakenchor). Donnerstag, 20.15 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 20 Uhr: Posaunenchor. Sonnabend 20 Uhr: Bibelstunde, Prediger Affeld.

Anschlag, Donnerstag, 15.30 Uhr: Frauenhilfe (Fröhl. Nachmittag).

Buschhausen, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Prediger Burghoff.

Evangelisches Vereinshaus, Halver, Sonnabend, den 16. April, 15.30 Uhr: Jungschar; 20 Uhr: Jungenschaft. Sonntag, 9.15 Uhr: Gebetsstunde; 16.30 Uhr: Bibelstunde, Missionsprediger Affeld. Montag, 20 Uhr: Jungenschaft, Bibelbesprech. Dienstag, 20.15 Uhr: CVJM - Ausschau a. d. Weltbündkonferenz in Paris. Mittwoch, 20 Uhr: Posaunenchor; 20.15 Uhr: Jungmädchenkreis. Donnerstag, 15.30 Uhr: Frauen, Missionskreis; 20.15 Uhr: Gemischter Chor. Freitag, 20.30 Uhr: Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver, Sonntag, 17. April 1955, 9.30 Uhr: Erbauungsstunde; 11 Uhr: Sonntagschule; 16 Uhr: Bibelstunde. Dienstag, 20.15 Uhr: Gem. Chor. Mittwoch, 15.30 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 15 Uhr: Unterricht; 20.30 Uhr: Gebetsstunde. Freitag, 20.15 Uhr: Männerchor; 20.30 Uhr: Bibelstunde Schmidtsiepen. Samstag, 16 Uhr: Jungscharen; 20.30 Uhr: Bibelstunde Löhbach.

Katholische Christus-König-Pfarrgemeinde, Halver, Samstag ab 15 Uhr: Beichtgelegenheit bei einem fremden Beichtvater. Sonntag, 17. 4. - Weißer Sonntag - 7 Uhr: Frühmesse; 8.30 Uhr: Abholung der Erstkommunionkinder; anschließend Feier der Erstkommunion; 11 Uhr: Betsmesse; 15 Uhr: Dankandacht für die Erstkommunionkinder. Montag, 18. 4., 8 Uhr: Dankmesse für die Erstkommunionkinder. Dienstag, 19. 4., 8 Uhr: Schulmesse mit Segnung der Lernanfänger. Mittwoch, 20. 4., 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 20 Uhr: Abendmesse für die Werktätigen und die Pfarrjugend. Donnerstag, 21. 4., 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, keine hl. Messe. Freitag, 22. 4., 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 10 Uhr: Trauung und Brautamt. Samstag, 23. 4., 7 Uhr: hl. Messe; 15 Uhr: Beichte der Kinder der Oberklasse.

St.-Georg-Kapelle, Ehringhausen, Sonntag, 17. 4. - Weißer Sonntag - 7 Uhr: hl. Messe (einzige hl. Messe an diesem Tagel). Donnerstag, 21. 4., 8 Uhr: hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde, Oberbrügge, Sonntag, 9.45 Uhr: Gottesdienst, Pastor Thunig; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 17.45 Uhr: Jungschar; 19 Uhr: CVJM; 20.15 Uhr: Kirchenchor. Dienstag, 20 Uhr: Mädchenkreis I; 20.15 Uhr: Bibelstunde Schmidtsiepen bei Litzerodt. Samstag, 15.30 Uhr: Mädchenkreis II.

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle, Sonntag, 17. 4. 55, 9.30 Uhr: Erbauungsstunde; 10.45 Uhr: Sonntagschule; 17 Uhr: Bibelstunde. Dienstag, 19. 4., 16 Uhr: Frauenstunde; 20 Uhr: Jugendstunde. Mittwoch, 20. 4., 20.30 Uhr: Gemischter Chor. Donnerstag, 21. 4., 20.30 Uhr: Gebetsstunde. Freitag, 22. 4., 17.30 Uhr: Jungschar.

Waldkapelle Oeckinghausen, Sonntag, 17. 4., 9 Uhr: Bibelstunde; 10 Uhr: Jungschar, anschließend Sonntagschule. Mittwoch, 20. 4., 20 Uhr: Jugendstunde.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle, Sonntag, 17. 4. 55, 10 Uhr: Gottesdienst, P. Kratzer; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst;



Diese Woche von SPAR

den preiswerten und beliebten Eintopf!

Chile-Linsen, groß und hell	500 g	DM -75
Meica-Knacker, Riesenbockwürstchen, à 120 g	Stück	DM -58
Portug. Ölsardinen in reinem Öl	Klubdose	DM -55
Kalif. Orangensaft	3/4 Dose	DM -72
Kalif. Grapefruchtsaft	3/4 Dose	DM -56
Rekord-Waffelstäbchen, feine Fruchtfüllungen	200-g-Cello-Pak.	DM -56
Eisbonbons, erfrischend, stärkend	100-g-Cello-Btl.	DM -25

Diese Vorteile bieten Ihnen SPAR-Kaufleute
E. Heinemann, Leye 4 · M. Janke, Inh. J. Alfes, von Vincke-Str. · Fr. Schneider, Marktstr.
Otto Brandt, Karlshöhe u. Filiale Eichholz · Magdalene Zoyan, Ennepe · E. Huckenbeck,
Ehringhausen · E. Hollweg, Schalksmühle, Bahnhofstraße · Otto Ackerschott, Kreuzberg

20 Uhr: Bibl. Vortrag im ev. Gemeindehaus, Missionspred. Affeld. Mittwoch, 20. 4., 20 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Missionsprediger Affeld.

Dahlebrück, Sonntag, 17. 4., 9.30 Uhr: Gottesdienst, P. Jarcke; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 21. 4., 20 Uhr: Bibelstunde in der Waldkapelle, Missionsprediger Affeld.

Evang. Kirchengemeinde Kierspe, Margarethenkirche: Sonntag, 17. 4. 55, 9.30 Uhr: Gottesdienst (P. Gronenberg (Lüdenscheid); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 20 Uhr: Bibelstunde. Vom 18. 4. bis 23. 4. finden in der Margarethenkirche Evangelisationsversammlungen statt; Beginn abends 20 Uhr, Redner: Missionar Brinkert. Dienstag, 19. 4., 8.30 Uhr: Schulanfänger-Gottesdienst.

Christuskirche: Sonntag, 17. 4., 9.30 Uhr: Gottesdienst (P. Hoffmann); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Bibelstunde. Montag, 20 Uhr: Gemeinschaftschor. Dienstag, 10 Uhr: Schulanfänger-Gottesdienst; 20 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 20 Uhr: Jungenschaft. Donnerstag, 15 Uhr: Frauenhilfe Grünenbaum; 20 Uhr: Jungmannschaft; 20 Uhr: Mädchenkreis; 16 Uhr: Frauenbibelstunde. Freitag, 19.30 Uhr: Helferkreis. Samstag, 15.30 Uhr: Knabenjungschar.

Evangelische Kirchengemeinde Ronsahl, Sonntag, 17. April 55, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schmidt, Meinerzhagen; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Kirchengemeinde Ronsahl, Samstag, 16. April, 9 Uhr: Trauung und Brautamt (Schürholz-Sextro). Sonntag, 17. 4., 7.30 Uhr: hl. Messe; 9.30 Uhr: hl. Messe. Mittwoch, 20. 4., 6.50 Uhr: hl. Messe.



Ihr Fachgeschäft für Bürobedarf

Wilh. Bell jr. Halver



SPÜLREI

spült kristallklar für 30 Pf.

Goldener Tabak



Goldtaffel Feinschnitt



KACHELHERDE
Waschmasch. Wohnzimmeröfen
HÖRICH
Lüdenscheid
Schillerstr. 11

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir recht herzlich.

Rosemarie Lemme
Heinz Brüninghaus

Magdeheide, im April 1955



Sind Sie frühjahrs müde?

Fühlen Sie sich schon nach kurzer Arbeitszeit unlustig, energielos — wie zerschlagen? Dann ist FRAUEINGOLD gerade das Richtige für Sie. Frauengold bringt Sie nach kurzer Zeit wieder in Schwung! Nimm

Fraueingold — und Du blühest auf!

... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAN, Gehirn-Funktionstonicum, Blut- u. Nervennahrung.



SINGER

Die Nähmaschine von Welttruf bei weitgehender Zahlungserleichterung erhältlich.

SINGER NÄHMASCHINEN Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Hagen, Mittelstr. 2, Ruf 6885

Bekanntmachung

— Schulbeginn der Lernanfänger —

In den Schulen der Gemeinden Halver und Schalksmühle erfolgt die Einschulung der Lernanfänger am Dienstag, dem 19. April 1955, vormittags 10 Uhr.

Der Amtsdirektor
In Vertretung: gez. Filling.

Bekanntmachung

Bei der Amtsverwaltung Kierspe sind in Kürze mehrere Stenotypistinnen-Stellen zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach Verg.-Gruppe IX bzw. VIII TO. A.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens Ende d. M. an den Unterzeichneten einzureichen.

Kierspe, den 14. April 1955

Barthold, Amtsdirektor.



Erfahrene Tierhalter achten auf Qualität und kaufen bei ihrem Händler den vitaminisierten

Brockmanns Futterkalk

„Zwergmarke“ mit DLG-Gütezeichen. Seine Belfütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.

KONSUM Angebote

Haushaltmischung

aus bester holl. Rohware hergestellt
50% Erbsen — 50% Möhren . 1/1 Dose DM **-88**

Erbsen, vorbereitet 1/1 Dose DM **-85**

Gemüseerbsen 1/1 Dose DM **1.25**

Junge Erbsen 1/1 Dose DM **1.44**

Junge Brechbohnen I . . 1/1 Dose DM **1.55**

Junge Schnittbohnen . . 1/1 Dose DM **1.48**

Junge Schnittbohnen I . 1/1 Dose DM **1.55**

Junger Spinat 1/1 Dose DM **1.05**

Neußer Sauerkraut . . . 500 g DM **-47**

Griß-Teigwaren

Band, Krausband und Hörnchen . . 500 g DM **-45**

Angebote unserer Gemüseabteilung:

Holl. Boskop 3 Pfund DM **-70**

Bananen I. Sorte 500 g DM **-65**

Span. Apfelsinen
vollsüß 14 Stück DM **1.00**

KONSUM

Genossenschaft · Remscheid

Aerzlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 17. April 1955 von
Samstag 14 Uhr bis Montag
8 Uhr nur in dringenden Fällen

Halver:

Dr. Kauert, Telefon 596

Schalksmühle:

Dr. von Königsöw, Ruf 621

Kierspe-Rönsahl:

Dr. Rentrop Kierspe
Telefon Meinerzhagen 333

Sommerproffen

verschwinden in kurzer Zeit durch

Frucht-Schwänenweiss

Millionenfach bewährt auch in den hartnäckigsten Fällen. Verleiht DM 2.95, extrastark DM 3.80. Erhältlich in den bekannten Fachgeschäften.

REGINA LICHTSPIELE HALVER

Heute bis Montag 20 Uhr
Sonntag auch 16.45 Uhr

Wieder ein neuer deutscher Film mit dem Prädikat: wertvoll!

Hannerl Matz · Paul Hubschmid

INGRID-

Die Geschichte eines Fotomodells

Die Schauseite eines Fotomodells ist nur Lächeln. Dieser Film zeigt, was sich dahinter verbergen kann. Licht und Schatten im Leben eines schönen, jungen Mädchens. Die beliebte Hannerl Matz in einer ihrer besten Rollen!

Samstag 22.15 Uhr Spätvorstellg.
Sonntag 14.30 Uhr Jugendvorstellg.

Artisten des Sports

Die „Harlem Globetrotters“, 100 Minuten grenzenloses Staunen! 100 Minuten toller Heiterkeit! 100 Minuten atemlose Spannung! Die weltberühmte Basketball-Mannschaft in einer spannungsgeladenen Spielhandlung. Ein sensationeller Sportfilm, den man nicht vergißt!

Lichtspiele Karlshöhe

Samstag 20 Uhr
Sonntag 17 und 20 Uhr
Montag 20 Uhr

Luise Ullrich in

Eine Frau von heute

mit Curd Jürgens, Carsta Löck, Annie Rosar, Robert Freytag, Marianne Brauns

Luise Ullrich und Curd Jürgens als Ehepaar, das sich auseinanderlebt u. erst nach vielen Prüfungen wieder zusammenfindet.

Das schlichte u. ergreifende Schicksal einer Frau unserer Tage, die auf ihr Liebesglück nicht verzichten will.

In Vorbereitung:

Die Wüste lebt

Tausende

bevorzugen heute schon ein reines, unverfälschtes Produkt.

Goldhut-Zigaretten sind rein wie die Natur, aus feinsten, würzigen Tabaken hergestellt und so bekömmlich.

Bücherecke

110 cm x 105 cm, 95 cm hoch umständehalber abzugeben.
Hagedornstraße 11

MODERNE Klein-Klaviere
IM GROSSEN AUSWAHL
EINTAUSCH GEBR. INSTRUMENTE
K. van Bremen
DORTMUND JÄRDTSTR. 33

DUSSELDORF · LIN · CHARLOTTENBURG · LIN · NEUKOLLN · BOCHUM · BRAUNSCHWEIG · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAGEN · HAMBURG · HBG · ALTONA · HBG · BARMER · HANNOVER · KÖLN · MAINHEIM · MÜNCHEN · W. · BARMEN · W. · ELBERFELD



C&A
BRENNKMEYER

Immer aktuell ist dieser flotte, einreihige Sportsakko. Wir führen ihn in solider Verarbeitung, in verschiedenen Formen und Farben für nur **37⁵⁰**

Dazu passend Gabardine-Hosen, reine Wolle, in vielen modischen Farben und mit modernen Fußweiten nur **24⁷⁵**

Dieser Sportsakko Marke „formtrou“ — auf zwei Knöpfen gearbeitet — ist eine besondere Leistung in Material, Schnitt und Verarbeitung. Er zeigt die leicht taillierte Linie und den modischen Schlitz.

Reine Schurwolle . . nur **57⁵⁰**

Dazu elegante Kombi-Hosen, reinwollenes Kammgarn, auch mit gestepptem Bund, in bester Ausstattung und in vielen neuen Modefarben . . nur **37⁵⁰**

Barkauf ist doch vorteilhafter!

Lichtspiele „Unter den Linden“

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag auch 17 Uhr

Zwischen zwei Frauen

mit

Gary Cooper — Lauren Bacall
Ein dramatischer Film voller Irrungen und Wirrungen mit einem außergewöhnlichen Staraufgebot.

Freitag und Samstag
22.15 Spätvorstellung

Simone Signoret

in

Unterwelt von Paris

Packend, spannend, erregend!

ANZEIGEN

In der Heimatzeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das Märkische Sauerland haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:

Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5

Schalksmühle, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße

Oberbrügge, Robert Wasserfuhr, Heerstr.

Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359

Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt